



Das Erich Kästner Museum in Dresden



Erich Kästner wurde am 23. Februar 1899 in Dresden geboren; in seiner Heimatstadt besuchte er die Volksschule und anschließend das Lehrerseminar. Zum 100. Geburtstag haben sich Förderer gefunden, die die Gründung eines neuartigen micromuseums® nach dem Konzept des Architekten und Künstlers Ruairí O' Brien ermöglicht haben – ein „differenzierter, zeitgemäßer Ort der Erinnerung“, wie es auf der Homepage des Museums heißt. Es wird nun durch zahlreiche private Geldgeber sowie das Amt für Kultur und Denkmalschutz unterstützt.

„Zeitgemäß“, das heißt ein Kommunikationsraum sein für alle, die sich mit dem Werk Kästners befassen. Das heißt aber auch, nicht statisch sein und das kulturelle Erbe Kästners nur hüten und zeigen, sondern Lesungen, Vorträge und Gesprächsrunden anbieten wie auch experimentelle Kunstereignisse – eine Zielsetzung, die statt des statischen Museums ein lebendiges Kulturprojekt forderte und förderte, das sich im realen wie im virtuellen Raum entwickelt.

Zeitgenössische Künstler können z. B. während ihrer Arbeitsaufenthalte ihre Projekte in die aktualisierbare Datenbank des Erich Kästner Museums einbringen, und Partner aus Bereichen wie Literatur/Bibliothekswesen, Theater, Film und Medien sollen ermuntert werden, eigene Kästner-Veranstaltungen vorzustellen.

Kästners Bild zu fassen, ist nicht einfach. Bissig und zeitkritisch, humorvoll und ironisch, politisch-satirisch, kindlich und liebevoll zeigt er sich durch seine immer minutiöse Beobachtungsgabe in seinen Werken, den Romanen, Kritiken, Essays, Kinderbüchern, Gedichten und Kabarettstücken. Das Museum stellt statt eines starren Bildes die verschiedenen Facetten seiner Persönlichkeit heraus, die exemplarisch für das 20. Jahrhundert ist. Dabei wurden thematische Schwerpunkte gesetzt. Der Museumskern beleuchtet in Originalen wesentliche biographische Szenen und werks-geschichtliche Höhepunkte.

In 12 Säulen werden entsprechend der inhaltlichen Grundkonzeption anhand miteinander korrespondierender Exponate zum Anfassen thematische Schwerpunkte gesetzt, die keine Reihenfolge vorgeben; das Bild des Schriftstellers wird damit so facettenreich vermittelt, wie es eines Erich Kästners würdig ist.

"Erich Kästner, ein Deutscher aus Sachsen: Biographie und Heimat" – Exponate von den literarischen Anfängen in Leipzig und Dresden bis zur autobiographischen Reflexion, samt Rezeption in Sachsen und der DDR.

"... der Mann zwischen den Stühlen. Kästner – ein Außenseiter wider Willen" – der Moralist und Gesellschaftskritiker Erich Kästner. Wo gehört er hin? Hier wird auch die Zensur im Dritten Reich beleuchtet, die Unterdrückung seines Werkes, seine Beziehung zu anderen.

"Sie müssen wieder wie die Kinder werden...Kästners Utopie" – Kinder sind die einzig immer Positiven, Kästners Hoffnung auf eine Besserung der Menschen. Hier geht es um Kinderliteratur, -film, -theater, aber ebenso generell um die Werkkategorie des "Kindlichen".

"Kästner und die Medien" – Hier wird Kästners "Modernität" beleuchtet, sowie seine Nutzung der Printmedien, des Rundfunks, des Films, aber auch des Theaters und des Kabarets.



In der 13. Säule sind neben neuer Medientechnik ausschließlich Originale (Handschriften, herausragende Photographien etc.) zu sehen.

Obwohl kaum öffentliche Gelder fließen, sind die Eintrittspreise mehr als zivil: Erwachsene zahlen 4 € (ermäßigt 3 €), Familien 10 € Gruppen und Schulklassen haben nur donnerstags Zutritt und immer nur mit Führung (1 € pro Person, maximal 15 Personen auf einmal).

Das Museum ist ein interaktives *micromuseum*®, sozusagen eine begehbare Schatztruhe, in der der Besucher selbst auf eine spannende Entdeckungsreise gehen kann:

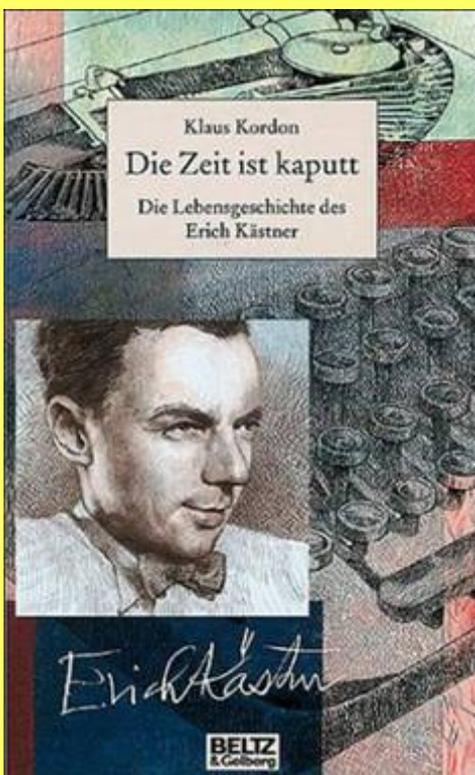
„Bausteinartig können ein Dutzend Einzelteile herausgelöst werden, deren Innenteile sich als gut bestückte Bücherregale, aufziehbare Schubladen und Ausstellungsvitrinen für Fotografien und persönliche Gegenstände entpuppen. In der Raummitte installiert, bleibt der begehbare Kern, eine Art multimedialer Zeitmaschine. Durch den physischen Vorgang des langsamen Öffnens, der eine Gegenbewegung zur Geschwindigkeit der neuen Medien bildet, wird das Spiel mit Zeit und Tempo sinnlich erfahrbar. Und mit jedem Besucher, der den Museumskörper öffnet, entsteht eine neue freie Choreographie. In dem Kern findet der Kästner-Forscher neben Büchern und anderen Originalobjekten vor allem Audio- und Videotechnik sowie eine mit neuester Computertechnologie ausgestattete Arbeitsstation, mittels derer auch aktuellste Informationen zu Erich Kästner mehrsprachig abrufbar und kommentierbar sind.“



Das Erich Kästner Museum ist mit Multimediatechnik ausgerüstet (PC mit Internetzugang, TV, Video, CD, MC) und bietet allen Besuchern die Möglichkeit zu einem aktiven Besuch, bei dem jeder etwas anderes finden wird; hier lässt sich auch eine andere Deutschstunde verbringen, wobei gleichzeitig ein Beitrag zum inhaltlichen Aufbau des Museums geleistet werden kann.

Für Schulklassen sind auch zwei thematische Führungen möglich (Klassen 3 bis 6), "Die etwas andere Deutschstunde", wobei die Schüler Erich Kästners Kindheit in Dresden 1899–1919 kennen lernen, und "Emil und die Detektive", mit Entdeckung der Entstehungsgeschichte des Buches "Emil und die Detektive" sowie Hintergründen und Beziehungen zu Familie, Heimatstadt und Berlin.

Zur Vorbereitung auf den Museumsbesuch empfiehlt sich die Lektüre einiger Kästner-Werke, aber auch die von Klaus Kordon geschriebene Biografie, die hinführt auf das Bild des Schriftstellers, wie das Museum es zeigt. Der Beltz Verlag bietet eine Lehrerhandreichung dazu an.



Wer vom Autor der Biografie die Beschreibung eines heiteren Erich Kästner erwartet, wie er aus seinen Kinderbüchern oft herausgelesen wird, der wird enttäuscht. Die Lektüre des Buches ist über ganze Passagen, über ganze Kapitel bedrückend, weil ein Leben in einer Zeit geschildert wird, die auch heute noch, mehr als siebenzig Jahre später, etwas Beklemmendes an sich hat.

Auf diese Zeit bezieht sich der Satz im Buchtitel **DIE ZEIT IST KAPUTT**, ein Satz, der von Erich Kästner selbst stammt. Es ist der Verdienst des Autors Klaus Kordon, diese Zeit des Schriftstellers besonders herauszuarbeiten. Aus seiner Sicht ist dieses Buch generell ein Bericht über eine Zeit, die nicht nur für Erich Kästner "kaputt" war.

Die herannahende Katastrophe, auf die Erich Kästner und mit ihm andere Schriftsteller in Deutschland bereits vor 1933 prophetisch hingewiesen haben, war vielen Deutschen damals nicht bewusst. Der Autor stellt dieses Nichtwissen oder Nichtwissenwollen im Laufe der vielen Kapitel seines Buches immer wieder heraus und lässt dabei Erich Kästner

zu Wort kommen, der sich teils mokierend, teils bedrückt über dieses Nicht-belehren-lassen-Wollen äußert.

Man könnte das vorliegende Buch auch überschreiben: Ein deutscher Schriftsteller, der nach 1933 in Deutschland blieb. Korrekter Weise sollte man bei dieser Jahreszahl hinzufügen, dass es sich um die Zeit der Hitler-Diktatur handelt, in der viele der damals – und auch heute noch – namhaften Schriftsteller Deutschland verließen, weil nicht nur ihre Arbeit, sondern zum Teil auch ihr Leben bedroht war.

"Wer als Schriftsteller 1933 nicht emigriert ist, der hat kooperiert", wird von so genannten gesinnungstreuen Zeitgenossen nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches 1945 argumentiert. Dass es auch Bücher des Schriftstellers Erich Kästner waren, die im Mai 1933 als "zersetzende" Literatur öffentlich verbrannt wurden, dass er Schreibverbot

erhielt und zu den "Feinden des Reiches" zählte, war den späteren Besserwissern bereits entfallen, wie vom Autor des Buches nicht ohne eine Spur von Bitterkeit betont wird.

In einer Zeit, als die Gestapo, die geheime Staatspolizei, darauf wartete, unliebsame Zeitgenossen liquidieren zu können, waren nicht wenige bereit, sich als Denunzianten zu betätigen, mit der Rechtfertigung, man erfülle nur seine staatsbürgerliche Pflicht. Es ist eine Zeiterscheinung, auf die der Autor immer wieder hinweist, eine Zeiterscheinung, die einigen der mit Erich Kästner befreundeten Künstlern und Schriftstellern das Leben gekostet hat. Kordon erwähnt das Schicksal und den Tod von Erich Ohser, der nicht mehr schreiben durfte und unter dem Pseudonym O. E. Plauen seine rührend liebevollen Vater-und-Sohn-Geschichten schrieb, und auch den Freitod Kurt Tucholskys, der in dieser Zeit nicht mehr leben konnte.

Was Klaus Kordon in diesem Buch vorlegt, ist die Chronik eines Schriftstellerlebens, vom Autor in der guten Manier Erich Kästners geschrieben: siebzehn einzelne Kapitel, geprägt durch eine knappe Überschrift und ergänzt durch etwas längere Untertitel, inhaltlich leicht ironisch bis fast tragisch formuliert.

Obwohl der Autor die Zeit, die er beschreibt, vom Alter her, 1943 in Berlin geboren, kaum selbst miterlebt hat, sind seine Angaben auch über das Portrait Erich Kästners hinaus zutreffend, sogar in dem Maße, als er Haltung und Denkweise der Leute von damals der Wirklichkeit entsprechend wiedergibt. Die vom Autor beschriebene Zeit, die fast das ganze 20. Jahrhundert umfasste, war die Zeit des Schriftstellers Erich Kästner, der auf Fotografien immer zu lächeln scheint, für den es aber galt, "lachend das Grauen zu besiegen".

(Rudolf van Nahl, Rezension zu:
Klaus Kordon, Die Zeit ist kaputt. Die Lebensgeschichte des Erich Kästner.
Beltz 2002 • 322 Seiten • 9,90)

Von der Homepage des Museums kommt man zu einer umfangreichen Kästner-Biographie und vielen anderen Informationen. Weitere Links zu Kästner im Internet sind etwa:

www.erich-kaestner-bibliothek.de

www.goethe.de (Goethe Institut; „Kästner“ als Suchbegriff eingeben)

www.kaestner-im-netz.de (Umfangreiche Information zu Leben und Werk Kästners)

Info – Stand März 2011

Erich Kästner Museum
in der Villa Augustin
Antonstraße 1
01097 Dresden
Tel. 0351-8-04 50 86
Fax 0351-8-04 50 87
<http://www.erich-kaestner-museum.de>
info@erich-kaestner-museum.de



Öffnungszeiten: Sonntag bis Freitag 10–18 Uhr
Donnerstag nur für angemeldete Gruppen/Schulklassen
Samstag: geschlossen

Während der Sommermonate Juli und August öffnet das Erich Kästner Museum im Garten der Villa Augustin jeden Donnerstag seine Museums-Lounge. Das Museum wird von 18–22 Uhr geöffnet sein.

Anfahrt: mit den Straßenbahnlinien 3, 6, 7, 8, 11 von der DVB Haltestelle "Albertplatz /Erich Kästner Museum" oder mit der S-Bahn am Bahnhof Dresden Neustadt und 5 Minuten Fußweg.

Astrid van Nahl
www.alliteratus.com



Abbildungen und Informationen mit freundlicher Genehmigung des Erich Kästner Museums, Dresden,
und des Beltz Verlags, Weinheim